

Zwischenbilanz im Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“

Eva Reichert-Garschhammer, Fabienne Becker-Stoll & Projektteam am IFP

Gemeinsam mit den 100 Modellkitas und 19 Mediencoaches konnten wir im Oktober 2019 auf 1,5 Jahre Modellversuch zurückblicken. In dieser ersten Hälfte der Modellphase ist sehr viel passiert: Die Mediencoaches erhielten eine aus vier Modulen bestehende Eingangsqualifizierung, sind digital intensiv vernetzt und trafen sich auf den Klausurtagen am 1. & 2. Oktober 2019 mit dem IFP und JFF (Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis). Die Modellkitas haben im Anschluss an die große Auftaktveranstaltung am 20. September 2018 bereits viele Begleitschritte erhalten und vielfältige Praxiserfahrungen im digitalen Medieneinsatz gemacht. Bisheriger Höhepunkt für alle Beteiligten war das Landesnetzwerk-Treffen am 4. & 5. Juni 2019 mit über 200 Teilnehmenden in Landshut. Viele Materialien sind schon entstanden, die nach ihrer Erprobung zunehmend auch online veröffentlicht werden. Die wissenschaftliche Begleitforschung hat erste Ergebnisse vorzuweisen, über die ebenfalls berichtet wird.

Jeder Mediencoach hat im Erstkontakt mit den Leitungen der Modellkitas, die er/sie begleitet, im Juni/Juli 2018 eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen und darin insbesondere vereinbart, gemeinsam den für den Modellversuch aufgestellten Fahrplan ab September 2018 zu realisieren. Dieser Fahrplan sieht für das erste Jahr acht Begleitschritte der Mediencoaches in den Modellkitas vor: Erstgespräch mit dem Team, Elternabend, zwei Inhouse-Fortbildungen, zwei Training-on-the-Job-Einheiten mit Kindern und eine mit Eltern, die auch eine Eltern-Kind-Aktion sein kann, sowie Reflexionsgespräche mit dem Team. Bereits in den ersten Monaten zeigte sich, dass die Begleitschritte vor Ort individueller ablaufen als vom IFP erwartet. So haben viele Modellkitas nicht den Elternabend, sondern die Inhouse-Fortbildung als ersten inhaltlichen Begleitschritt mit ihrem Mediencoach vereinbart, um so mit mehr Wissen und konkreteren Vorstellungen zu ihrer Teilnahme am Modellversuch den Eltern gegenüber treten zu können. Das wissenschaftliche Begleitkonzept wurde daraufhin überdacht und die Befragungen der Mediencoaches und Modellkita-Leitungen von den Begleitschritten in den Modellkitas entkoppelt und deutlich reduziert.

Materialgestützte Begleitung des Modellversuchs

Um die Konzeption des Modellversuchs und deren Umsetzung in den Modellkitas zu konkretisieren, wurden Richtlinien zum Medieneinsatz und zu den drei Handlungsfeldern in den Modellkitas erstellt. Diese verstehen sich als Orientierungsrahmen, formulieren Anforderungen und Erwartungen und werden durch unterstützende Materialien flankiert, die sukzessive zusammen mit den Mediencoaches und Modellkitas entwickelt und nun erprobt werden.

Konkretisierung der Grundlagen des Modellversuchs

Die rechtlich-curricularen Grundlagen zum Medienbildungsauftrag bayerischer Kitas, der seit 2005 im § 9 AVBayKiBiG und im Kapitel 7.4 des BayBEP geregelt ist, bedürfen im Zuge der Digitalisierung einer zeitgemäßen Auslegung. Die Richtlinien zum Modellversuch fokussieren hierzu zwei Entwicklungen:

Die von Geburt an geltenden Kinderrechte auf Medienzugang, Teilhabe, Bildung und Schutz in der digitalen Welt sind Schwerpunkt der Sofia-Strategie des Europarats zur Umsetzung der

Kompetenzrahmen zur Medienbildung an bayerischen Kitas

(Auszug aus der Erprobungsversion für die Modellkitas)

- 1) Basiskompetenzen, z.B. digitale Medien im Alltag entdecken und bedienen können
- 2) Suchen und Verarbeiten, z.B. Wissen gezielt medienbasiert erweitern
- 3) Kommunizieren und Kooperieren, z.B. Medien als Kommunikationsmittel nutzen
- 4) Produzieren und Präsentieren, z.B. Medien aktiv produzieren, eigene Werke erstellen
- 5) Problemlösen und Handeln, z.B. digitale Medien als Werkzeug zum Problemlösen nutzen
- 6) Analysieren und Reflektieren, z.B. Medienbotschaften durchschauen und kritisch reflektieren
- 7) Schützen und sicher Agieren, z.B. mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen und Alternativen zur Mediennutzung kennen lernen; Sicherheitsthemen kennen lernen

UN-Kinderrechtskonvention, die er 2016 verabschiedet und im Juli 2018 durch den Erlass von Leitlinien konkretisiert hat. Die EU-Mitgliedsstaaten und deren Bildungseinrichtungen sind danach bis 2021 aufgefordert, alle Kinderrechte in der digitalen Welt gleichermaßen zu respektieren, zu achten und zu erfüllen. Es gilt, Kinder zu unterstützen, eine kreative, kritische und sichere Medien- und Internetnutzung zu erlernen, sie zugleich vor Medien- und Internetrisiken zu schützen und den Schutz ihrer Privatsphäre und personenbezogenen Daten sicherzustellen. Das in Deutschland 2017 errichtete Online-Portal *Kinderrechte digital* empfiehlt im Sinne eines zeitgemäßen Kinder- und Jugendschutzes das Modell des intelligenten Risikomanagements, das im Modellversuch verwirklicht wird.

Nach § 9 AVBayKiBiG sollen Kinder in der Kita „die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen“. Welche „Verwendungsmöglichkeiten von Medien“ heute bedeutsam sind, beantwortet der für alle Länder verbindliche Rahmen „Kompetenzen in der digitalen Welt“, den die Kultusministerkonferenz (KMK) 2016 anhand des EU-Rahmens *DigComp* für Schulen formuliert hat. Analog zum bereits eingeführten *Kompetenzrahmen zur Medienbildung an bayerischen Schulen* (ISB, 2017) wurde für den Modellversuch ein anschlussfähiger *Kompetenzrahmen zur Medienbildung an*

bayerischen Kitas erstellt. Die in der AVBayKiBiG und im BayBEP hierzu formulierten Bildungs- und Erziehungsziele für Kitakinder werden darin eingebettet in die sieben Kompetenzbereiche der Kompetenzrahmen von KMK und ISB, die sich als gemeinsames Raster für Kita und Schule eignen, und ergänzt, um aktuellen Entwicklungen in der Medienwelt zu entsprechen.

Das Grundlagen-Kapitel der Richtlinien richtet sein Augenmerk auch auf die entwicklungspsychologischen Grundlagen, wonach Medienbildung spätestens ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr beginnt, und auf die Entwicklung einer aufgeschlossenen Haltung im Team. Im Rahmen des Modellversuchs, an dem viele Modellkitas mit Kindern bis 3 Jahren teilnehmen, und dessen wissenschaftlicher Begleitung gilt es, die stichhaltigen Argumente, die für einen frühzeitigen Beginn von Medienbildung in der Kita sprechen, zu konkretisieren und durch gute pädagogische Konzepte und Materialien zu untermauern.

Richtlinien zum Medieneinsatz in den Modellkitas – intelligentes Risikomanagement

Intelligentes Risikomanagement heißt, den Risiken und Gefährdungen, die sich aus der digitalen Medien- und Internetnutzung für Kinder in der Kita ergeben können, durch geeignete Schutzvorkehrungen zu begegnen. Dabei zu beachten sind die nach Altersgruppen definierten strategischen Schutzziele: Risikoausschluss für Kinder bis

Intelligentes Risikomanagement beim Medieneinsatz in der Kita

(Auszug aus den Richtlinien zum Medieneinsatz in den Modellkitas)

Die Richtlinien sehen folgende Schutzvorkehrungen in den Modellkitas vor:

1. Vorbild für Kinder sein, z.B. erst selbst Sicherheit im Medieneinsatz erlangen
2. Kindgerecht und risikofrei starten, z.B. Tablets gut sichern und gute Kindermedien auswählen
3. Kinder bei ihrer Mediennutzung stets begleiten, z.B. je jünger, umso mehr aktiv begleiten, je älter, umso mehr auch befähigen, mit Risiken umzugehen; Mediennutzungsregeln mit Kindern vereinbaren (z.B. die zugänglichen Tablets immer nur gemeinsam mit anderen Kindern und begleitet von einer pädagogischen Fachkraft nutzen; sie nach Gebrauch wieder weglegen; Download als Erwachsenensache)
4. Auf die Qualität der Mediennutzung achten, z.B. Medien als ergänzendes Werkzeug einsetzen und deren Nutzung in den Dienst der Pädagogik stellen (z.B. kreatives Gestalten statt Konsumieren)
5. Online-Offline-Balance wahren, z.B. im pädagogischen Kitaalltag viel Abwechslung bieten und medienfreie Zeiten sichern (z.B. Essens- und Schlaf-/Ruhezeiten)
6. WLAN- und Geräte-Strahlung minimieren, z.B. WLAN zu bestimmten Zeiten ausschalten, Tablets möglichst viel im Offline-Modus einsetzen

Die Richtlinien legen zudem fest, dass es vor allem aus Datenschutzgründen nicht gestattet ist, die mobilen Privatgeräte der Fachkräfte für die Arbeit mit den Kindern oder Eltern zu verwenden; während der Arbeitszeit mit den Kindern sind sie stets auszuschalten oder im Flugmodus zu betreiben.

6 Jahre und Risikovermeidung für Kinder von 6 bis 9 Jahre, welche die alters- und entwicklungs-spezifischen Unterschiede bei der Medien- und Internetnutzung sowie beim Gefährdungspotenzial und den Schutz- und Begleitbedarf berücksichtigen.

Welche Schutzvorkehrungen in der Kita zu treffen sind, um Medienbildung mit Kindern in einem risikofreien bzw. risikoarmen Rahmen zu verwirklichen, wird in den Richtlinien konkretisiert. Zur Unterstützung der Modellkitas bei deren Umsetzung wurden bis dato eine Appliste für Kitas für die landeszentrale Konfiguration der Tablets entwickelt, die vor allem pädagogisch wertvolle Kreativ-, Musik-, Bilder- und Sachbuch-, Programmier- und LernApps für Kinder von zwei bis zwölf Jahren umfasst, sowie Empfehlungen zu den Sicherheitseinstellungen an den Tablets, die in der Modellphase bei jedem großen Betriebs-

system-Update fortgeschrieben werden. Breiten Raum beim Medieneinsatz in den Modellkitas nehmen technische Fragen ein, sodass bereits viele technische und App-Anleitungen sowie zehn Video-Tutorials hierzu erstellt worden sind.

Richtlinien zu den drei Handlungsfeldern des Modellversuchs in den Modellkitas

Die ausgewählten Modellkitas haben sich bereit erklärt, sich mit allen drei Handlungsfeldern des Modellversuchs auseinanderzusetzen und diese zu erproben. Was dies bedeutet, wird in den Richtlinien konkretisiert.

Handlungsfeld I (Medienbildung mit Kindern)

Ausgangspunkt sind die Medieninteressen, -erfahrungen und -kompetenzen der Kinder, die sie von zuhause bereits mitbringen. Daran anknüpfend werden Tablets, Apps & Co als ergänzendes Werkzeug, das analoge Erfahrungen

nicht verdrängt, kreativ, reflektiert und mit Mehrwert eingesetzt. Um vielfältige Verknüpfungen zwischen digitaler und analoger Welt herzustellen, erfolgt der Medieneinsatz primär alltagsintegriert, aber auch in themenbezogenen Projekten und in Medienprojekten quer durch alle Bildungsbereiche. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder die verschiedenen Tablet-Werkzeuge, deren Zusammenspiel mit den anderen Geräten und die damit möglichen kreativen Verwendungen, wie sie im „Kompetenzmodell zur Medienbildung an bayerischen Kitas“ genannt sind, kennen lernen. Den Modellkitas empfohlen wird der Einsatz der Tablet-Grundfunktionen (z.B. mit dem Tablet Fotos aufnehmen und mit dem Drucker ausdrucken), die Nutzung von Kinderseiten und Kindersuchmaschinen sowie die Erprobung der auf den Tablets vorinstallierten Grundausstattung an Apps für Kinder. Bei allen mediengestützten Bildungsaktivitäten sind Gespräche mit Kindern über Medien und die digitale Welt zu führen und die Mediennutzung mit ihnen auch kritisch zu reflektieren. Wichtige Gesprächsthemen sind Medienerfahrungen und Medienhelden der Kinder, Bedeutung von Medien im Alltag, Chancen und Risiken, Sicherheitsthemen und Netiquette (z.B. Recht am eigenen Bild, Datenschutz, Urheberrecht). „Digitale Medien in der Kinderkrippe“ und „Digitale Medien und Inklusion“ sind Themenbereiche, bei denen der Modellversuch viel Neuland betritt; zum ersten Thema wurde bereits eine Praxisbeispiel-Sammlung von zwei Mediencoaches entwickelt. Im Blick, aber kein Schwerpunkt, sind auch die Themen Informatik, Robotik und Programmierung, da insoweit auf das bestehende Fortbildungs- und Materialangebot der Stiftung Haus der kleinen Forscher verwiesen wird.

Handlungsfeld II (Beobachtung und Dokumentation mit digitalen Medien) und Handlungsfeld III (digitale Kommunikation mit Eltern)

Für diese und weitere mittelbaren pädagogischen Kitaaufgaben (z.B. Kommunikation im Team, Kitaverwaltung) ist in den letzten Jahren ein wachsender Markt an KitaApps und Software-Anwen-

dungen entstanden. Immer mehr Kitas entscheiden sich für deren Einsatz und machen damit sehr positive, arbeitserleichternde Praxiserfahrungen. Unter den ausgewählten Modellkitas nutzen bereits mehrere digitale Verfahren für Beobachtung und Dokumentation sowie für die Kommunikation mit Eltern; den anderen wurde empfohlen, Erfahrungen damit zu sammeln. Keine Modellkita ist jedoch verpflichtet, eine kostenpflichtige Kita-App zu erproben, da es sich diese auf eigene Kosten beschaffen müsste. Im Zuge des Modellversuchs wurde die IFP-Expertise *KitaApps* erstellt, die Kitas und deren Träger bei Auswahl und Einsatz von KitaApps fachlich und auch datenschutzrechtlich Orientierung gibt. Beim KitaApp-Einsatz handelt es sich um eine Auftragsverarbeitung von Sozialdaten, die nach § 80 SGB X gegenüber der Kitaaufsicht vor dem Lizenzkauf einer KitaApp anzeigespflichtig ist und an deren Realisierung die DSGVO strenge Vorgaben knüpft. Um Kitaträger und Aufsichtsbehörden bei diesen anspruchsvollen Datenschutz-Aufgaben zu unterstützen, wurde für die KitaApp Dokulino zudem ein Musterverfahren angestrengt, bei dem die für die Anzeige erforderlichen Unterlagen landeszentral erstellt werden. Bei all diesen datenschutzrechtlichen Klärungsprozessen wird im Zuge der DSGVO-Anwendung juristisches Neuland betreten.

Handlungsfeld III (Kooperation und Vernetzung mit Familie, Schule und weiteren Partnern)

Gelingende Bildungspartnerschaft mit Eltern in der digitalen Welt beruht auf drei Säulen: 1) Eltern informieren, wie Tablets, Apps & Co. in der Kita genutzt werden, 2) Eltern einbeziehen, d.h. von interessierten und medienkompetenten Eltern Anregungen aufgreifen und sinnvoll einbeziehen, 3) Eltern Anregung geben durch Tipps, wie sie digitale Medien mit ihrem Kind zuhause kreativ, kritisch und sicher nutzen können. Den Modellkitas wurde empfohlen, ein vielfältiges Angebot passend zur jeweiligen Vielfalt der Eltern zu konzipieren und zu erproben, das die Bausteine Elternabende (z.B. zum Modellversuch und Tabletein-

Flankierende Anforderungen an die Erprobung der Handlungsfelder

(Auszug aus den Richtlinien zu den drei Handlungsfeldern in den Modellkitas)

Die Richtlinien sehen vor, dass die Modellkitas:

1. bereits vorhandene Angebote und Ressourcen nutzen und ihre Erfahrungen damit reflektieren,
2. Erfahrungen sammeln mit Fachportalen und eLearning-Angeboten im Netz,
3. den digitalen Speicherplatz erproben, der im Modellversuch vom ZMF in Kooperation mit dem JFF und IFP eingerichtet wird, sowie
4. ein Medienkonzept erstellen, schrittweise erproben und in ihrer Konzeption verankern.

Um diesen Anforderungen zu entsprechen, wurde am IFP für den Modellversuch eine *Praxisliteratur-Liste* erstellt, die laufend aktualisiert wird, sowie ein Orientierungsrahmen *Medienkonzepte an bayerischen Kitas* entwickelt, der wiederum anschlussfähig zum ISB-Leitfaden *Medienkonzepte an bayerischen Schulen* konzipiert ist.

satz in der Kita; zur Stärkung der medienerzieherischen Elternkompetenz), Eltern-Kind-Aktionen (z.B. App-Ausprobier-Stationen, digitale Vorleseaktionen), Auslage einschlägiger Eltern-Materialien und Elterninformation über Elternportale im Netz umfasst. Weitere wichtige Partner, deren Einbeziehung sich im Rahmen des Modellversuchs empfiehlt, sind Bibliotheken zum Thema digitale Lesewelten für Kinder, Medienzentren für Beratung, Unterstützung und Medienausleihe und Schulen bei den Kooperationsaufgaben Vorkurs Deutsch, Übergangs- und Hausaufgabenbegleitung und anschlussfähige Bildungskonzepte.

Themen des Landesnetzwerktreffens am 4./5. Juni 2019

Das Landesnetzwerk-Treffen war ein beredetes Zeugnis, wo der Modellversuch aktuell steht. Eröffnet wurde es von Herrn Ministerialdirigenten Philipp Späth (StMAS) und den beiden Projektleiterinnen am IFP, Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll und Eva Reichert-Garschhammer, und dem Evaluationsteam am IFP. Herausgestellt wurde die landespolitische Bedeutung des bislang größten nationalen Modellversuchs zum Thema Medienkompetenz, über dessen Sachstand informiert und erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung vorgestellt. Inhaltlicher Schwerpunkt des ersten Netzwerktags war das Thema *KitaApps* für

mittelbare pädagogische Aufgaben, in das Eva Reichert-Garschhammer mit ihrem Vortrag IFP-Expertise *KitaApps – Datenschutz-Anforderungen bei deren Einsatz* einführte. Vertieft behandelt wurde es in drei Foren:

- 1) *KitaApps* zur digitalen Kommunikation mit Eltern (Georg Holand),
- 2) *KitaApps* zur Beobachtung und Dokumentation – Dokulino & Stepfolio (Marion Lepold & Theresa Lill) und
- 3) *Kompik* (Anna Spindler).

In allen Foren gab es kurze Impulsvorträge der Forumsleitungen und Erfahrungsberichte aus der Praxis der Modellkitas sowie Zeit für Rückfragen, Diskussion und Austausch.

Im anschließenden Treffen der Modellkitas mit ihren Mediencoaches fand ein Austausch zu folgenden Fragestellungen statt:

1. Was würden Sie als Expert/innen einer Kita empfehlen, die sich dem Thema Medienkompetenz widmen und Tablets einführen will?
2. Wie gelingt es, Eltern ins Boot zu holen, für diese Themen zu gewinnen und aktiv einzubeziehen?
3. Wie können wir uns als Modellkitas vernetzen und gegenseitig unterstützen?
4. Welchen weiteren Unterstützungsbedarf haben wir noch?

Mit den interaktiven Abendeinheiten *Get together mit digitaler Spielwiese und Actionbound* und *Gemeinsamer Light-Painting-Aktion* zu ‚Kita digital‘ (siehe Foto unten) endete der erste Netzwerktag.

Digitale Medien in der Bildungsarbeit mit Kindern und Bildungspartnerschaft mit Eltern in der digitalen Welt waren die Schwerpunktthemen des zweiten Tages. Nach zwei kurzen Impulsen *Digitale Bildung – auch schon in der Kinderkrippe!?* (Karolina Böhm, Mediencoach) und *So können Sie die Eltern im Modellversuch stärken* (Dr. Sigrid Lorenz, IFP) fanden sieben Diskussionsräume für Beispiele aus der Modellkita-Praxis statt, die von Mediencoaches und dem IFP moderiert wurden:

1. Kinder bis drei Jahre
2. Kindergartenkinder
3. Schulkinder
4. Storytelling mit Ozobots
5. Erfahrungsaustausch über Eltern-Kind-Aktionen
6. Bildungsanregungen für zu Hause – Wir sammeln Ideen
7. Strategien für Eltern, die gegen den digitalen Medieneinsatz in der Kita sind

Die beiden Abschlussvorträge gaben Ausblicke im Modellversuch zu den Themen *Medienkonzept-Entwicklung in jeder Modellkita – IFP-Orientierungsrahmen* (Eva Reichert-Garschhammer & Dr. Jutta Lehmann, IFP) und *Vorstellung des Zen-*

trums für Medienkompetenz in der Frühpädagogik (ZMF) und Kita.Cloud (Dr. Christine Tschöll, ZMF).

Das Landesnetzwerk-Treffen war aus Sicht der teilnehmenden Modellkitas trotz seines sehr vollen Programms eine sehr anregende, inspirierende und impulsgebende Veranstaltung, die Lust macht, noch mehr auszuprobieren. Die Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten wurden rege genutzt und am meisten gebracht hat den Modellkitas die Vorstellung der Praxisbeispiele aus den anderen Einrichtungen: „Das hat uns einen echten Kick gegeben. Das möchten wir beim nächsten Mal auch gerne machen!“, so das Resümee einer teilnehmenden Modellkita. Aus dem Landesnetzwerk-Treffen hervorgegangen ist eine beeindruckende Sammlung mit 22 dokumentierten Praxisbeispielen, die primär aus den Modellkitas stammen.

Wie geht es 2020 im Modellversuch weiter?

Die Modellkitas erhalten im Kitajahr 2019/2020 dieselbe Mediencoach-Begleitung wie im Kitajahr 2018/2019. Intensiviert werden die regionalen Vernetzungstreffen, die sich die Modellkitas gewünscht haben. Am 4./5. Februar 2020 findet das zweite Landesnetzwerk-Treffen statt und am 26. November 2020 die Abschlussveranstaltung. Bis zum 31. Juli 2020 werden die Modellkitas das für ihre Einrichtung erstellte Medienkonzept dem IFP zur wissenschaftlichen Auswertung vorlegen. Das



Öffentlichkeitsarbeit zum Modellversuch

Auf der Homepage zum Modellversuch www.kita-digital-bayern.de wurde 2019 der öffentliche Bereich aufgebaut, der über den Modellversuch und seine Akteure umfassend informiert. Zum Download stehen – auch auf der IFP-Homepage www.ifp.bayern.de (Button Modellversuch) – bislang folgende Materialien zum Modellversuch bereit:

- Konzeption, Information und Flyer
- Fahrplan
- Praxisliteratur-Liste
- IFP-Infodienst-Beiträge 2016-2018
- IFP-Vortrag „Kita digital“

Im Oktober 2019 wird die vielfach nachgefragte IFP-Expertise KitaApps veröffentlicht, weitere Materialien, wie z.B. Praxisbeispiele-Sammlungen, werden folgen.

Materialpaket wird aktualisiert und weiterentwickelt und zugleich ergänzt um weitere Materialien, deren Erstellung noch aussteht:

- IFP-Expertise „DSGVO-konformer Umgang mit Foto-, Ton- und Filmaufnahmen“
- Argumente für frühe Medienbildung
- FAQ-Papier zu häufigen Elternfragen
- Kompetenzrahmen für pädagogische Fachkräfte
- Empfehlungen zur IT-Ausstattung von Kitas
- Filme über gute Praxis aus den Modellkitas, die mit Förderung des Verbands der bayerischen Wirtschaft erstellt werden.

Zugleich werden zusammen mit dem Familienministerium und in Kooperation mit dem ZMF und JFF die Entscheidungen getroffen, wie die Ergebnisse des Modellversuchs flächendeckend und nachhaltig implementiert werden.

Literatur

- European Commission, Ferrari, A., Punie, Y. & Brečko B.N. (2013). *DigComp: A Framework for Developing and Understanding Digital Competence in Europe*. URL: <http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC83167/lb-na-26035-enn.pdf>
- European Commission, Carretero, S., Vuorikari, R. & Punie, Y. (2017). *DigComp 2.1. The Digital Competence Framework for Citizens. With eight proficiency levels and examples of use*. URL: [http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC106281/web-digcomp2.1pdf_\(online\).pdf](http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC106281/web-digcomp2.1pdf_(online).pdf)
- Europarat/Council of Europe (2016). *Council of Europe Strategy for the Rights of the Child (2016-2021)*. Strasbourg. URL: <https://rm.coe.int/168066cff8>
- Europarat (2018). *Leitlinien zur Achtung, zum Schutz und zur Verwirklichung der Rechte des Kindes im digitalen Umfeld*. Deutsche Übersetzung gefördert vom BMFSFJ. URL: <https://www.kinderrechte.digital/assets/includes/sendtext.cfm?aus=11&key=1568>
- I-Kiz – Zentrum für Kinderschutz im Internet (2017). *Modell des intelligenten Risikomanagements*. In Stiftung digitale Chancen/BMFSFJ, *Kinderrechte digital* (Online-Portal). URL: <https://kinderrechte.digital/hintergrund/index.cfm/topic.279/key.1497>
- ISB-Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2017). *Kompetenzrahmen für die Medienbildung an bayerischen Schulen*. URL: <https://www.mebis.bayern.de/infoportal/konzepte/kompetenzrahmen/>
- ISB-Institut für Schulqualität und Bildungsforschung (2017). *Medienkonzepte an bayerischen Schulen. Leitfaden*. München. URL: https://www.mebis.bayern.de/wp-content/uploads/sites/3/2017/12/ISB_Medienkonzepte-an-bayerischen-Schulen_v1.pdf
- KMK-Kultusministerkonferenz (2016). *Bildung in der digitalen Welt*. URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf

Tipps der Modellkitas für Kitas, die sich dem Thema Medienkompetenz widmen und Tablets einführen wollen

- 1) Auf Leitungsebene eine Vision haben und in kleinen Schritten umsetzen
- 2) Sich als Einrichtung nicht alleine aufmachen, sondern Beratung und Begleitung sicherstellen, d.h. externe Unterstützungsressourcen von Anfang an einbeziehen (z.B. Fortbildungen, In-house-Begleitung durch Mediencoach, Materialien) und Netzwerk mit Partner-Kitas aufbauen
- 3) Den Träger von Anfang an stark einbeziehen und mit ihm die nötigen Rahmenbedingungen schaffen, d.h. externe Begleitung, ausreichende technische Grundausstattung von hoher Qualität, IT-Support und Zeitressourcen für den digitalen Transformationsprozess
- 4) Teammitglieder im Vorfeld gut informieren, gemeinsame Haltung zum Thema erarbeiten, bevor Tablets ins Spiel kommen, den digitalen Medieneinsatz als Schwerpunkt setzen, dabei Ziele und Regeln klären (z.B. Tablets ausprobieren, ohne Vorurteile und mit Freiraum herangehen), allen Teammitgliedern viel Zeit zum Ausprobieren und Herantasten gewähren (Geduld statt Zeitdruck) und Teamsitzungen zum Erfahrungsaustausch nutzen
- 5) Handlungsfeld II (Beobachtung und Dokumentation) als erstes Handlungsfeld wählen, da ein solcher Einstieg die Akzeptanz der Tablet-Einführung im Kitaalltag für alle Beteiligten befördert und alle Teammitglieder digitale Kompetenzen erwerben können, um später in der aktiven Medienbildungsarbeit mit den Kindern in der Tablet-Handhabung sicherer zu sein
- 6) Medieninteressen und Vorerfahrungen der Kinder ermitteln, Kinder in ihrer Medienexpertise ernst nehmen, fordern und begleiten sowie Medienregeln von Kindern aufstellen lassen, mit ihnen aushandeln und vereinbaren
- 7) Elternbeirat und alle Eltern bereits im Vorfeld der Tablet-Einführung einbeziehen, durch gute Information zum Tableteinsatz und hohe Transparenz gewinnen, dabei eine befürwortende Haltung zu digitalen Medien gegenüber Eltern einnehmen, Eltern in ihren Sorgen und kritischen Fragen ernst nehmen, in der Kita viel Gelegenheit zum Ausprobieren von Tablets & Apps für Eltern zusammen mit ihren Kindern ermöglichen sowie Ressourcen und Kompetenzen von Eltern nutzen, aber auch Fachleute einladen für gemeinsame Aktionen mit Eltern